

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

39. Jahrgang

April

Heft 4

Ausstellungen

L'ORO DEL Ghiberti. RESTAURI ALLA PORTA DEL PARADISO.

Florenz, 7. Dezember 1985 — 2. Februar 1986. Museo Opificio delle Pietre Dure e Laboratori di Restauro. Soprintendente: Anna Forlani Tempesti, Ausstellungsleitung: Loretta Dolcini, Mauro Matteini. Begleitheft (12 S. mit 12 Abb., davon 6 farbige) gratis.

Als am Johannstag 1948 die drei Bronzetüren des Florentiner Baptisteriums der Öffentlichkeit zurückgegeben wurden, kehrten nicht nur drei der kostbarsten — die Identität der Stadt wesentlich prägenden — Kunstwerke nach kriegsbedingter Auslagerung an ihren angestammten Platz im Herzen der Kommune zurück (vgl. Paolo Paoletti, Mario Carniani, *Firenze Guerra & Alluvione*, Firenze o. J. [1985], S. 105 f.). Vielmehr erstrahlten die monumentalen Reliefzyklen von Andrea Pisano (Südtür, 1330—1336) und Lorenzo Ghiberti (Nordtür, 1403—1424; Osttür „Paradiesestür“, 1425—1452) wieder im Glanz ihrer ursprünglichen Vergoldung, nachdem es Bruno Bearzi gelungen war, die jahrhundertealte Patina abzulösen. Diese Vergoldung war schon bei einer Probe an der Paradiesestür im Jahre 1772 zum Vorschein gekommen, aber in der Folgezeit wieder mit Firnis zugedeckt worden, da man befürchtete, bei einer Reinigung der Tür, wie sie A. R. Mengs befürwortet hatte, die Vergoldung selbst zu verlieren. Erwies sich diese Furcht, da die Türen feuervergoldet sind, nachgerade als unbegründet, so wird man der Entscheidung, ohne Schadensbefund auf einen Eingriff zu verzichten, gerade im Rückblick auf die jüngste Vergangenheit seinen Respekt nicht versagen.

Denn nun müssen die Baptisteriumstüren einer neuerlichen Restaurierung unterzogen werden, nachdem Bearzi — nur 30 Jahre nach der Wiedergewinnung des originalen Zustandes — auf dem Ghiberti-Kongress 1978 festgestellt hatte, daß die Türen durch die schädlichen Umwelteinwirkungen und infolge mangelnder Vorkehrungen zu ihrem Schutze wieder so aussähen wie vor dem Kriege, wenn nicht noch schlimmer (... tutte le porte siano ritornate nel vergognoso stato che avevano prima del restauro, e forse peggio; s. L. G. *nel suo tempo, Atti ...*, Firenze 1980, I., S. 222).

Freilich hatten schon die katastrophalen Folgen der großen Überschwemmung vom 4. November 1966 schmerzlich zu Bewußtsein gebracht, daß sich die Bedingungen für die Erhaltung der Kunstdenkmäler in unserer Zivilisation seit 1945 dramatisch verschlechtert hatten. Die Flut hatte damals sechs Reliefs der Paradiesestür aus dem Rahmenfalz gerissen, so daß sie nur mit Schrauben wieder befestigt werden konnten. Mit diesen leicht wieder abnehmbaren Reliefs begann 1979 die Maßnahme, deren erste Ergebnisse nun aus Anlaß der abgeschlossenen Restaurierung von drei Tafeln in einer kleinen Ausstellung des Opificio delle Pietre Dure vorgestellt wurden: die von ihrer Schmutz- und Grünspankruste befreiten Reliefs der Schöpfungsgeschichte und der Geschichte Davids, dazu, um den gegenwärtigen Zustand der Tür vor Augen zu führen, die Platte mit Kain und Abel. Die Sisyphos-Arbeit der Restauratoren hat den Reliefs ihre Schönheit und ihren Glanz zum zweiten Male wiedergeschenkt, wo nicht inzwischen Substanzverlust eingetreten ist, wie — bisher unbemerkt? — an der großen Zehe am rechten Fuß Adams links vorn (vgl. R. Krautheimer, *L. G.*, Princeton ²1970, II, Taf. 83a [Alinari]).

Ein Videofilm, dessen Erläuterungen weitgehend mit dem Text der gut illustrierten Informationsschrift übereinstimmen, unterrichtete über das technische Verfahren des restauro und warb zugleich um Verständnis dafür — und das war der eigentliche Zweck der Ausstellung —, daß die Platten in absehbarer Zeit nicht an ihren alten Ort, einen der verkehrsreichsten der Stadt, zurückkehren werden. Vielmehr ist eine museale Präsentation der Reliefs und, wenn die damit verbundenen technischen Probleme gelöst sein werden, der ganzen Tür im Museo dell'Opera del Duomo vorgesehen, wo schon jetzt gleichzeitig das dritte restaurierte Relief mit der Josephsgeschichte ausgestellt war. (Die Frage nach einem Ersatz an Ort und Stelle scheint dabei noch ebenso offen wie die der Restaurierung der beiden anderen nicht minder betroffenen Bronzetüren des Baptisteriums.) Um darüber hinaus eine Reaktion der Bronze auf die aggressiven Schadstoffe der Luft in Zukunft auszuschließen, ist jedes Relief nach der Restaurierung in einen mit Stickstoff gefüllten Behälter aus Plexiglas eingestellt worden, eine rigorose Entscheidung, die — mit welchem Erfolg? — deutlich macht, daß restauratorische Eingriffe nicht beliebig wiederholbar sind, vielmehr die dauernde Bewahrung des kulturellen Erbes im Centro storico von Florenz nur von einer radikalen Verminderung der derzeit noch immer enormen Umweltbelastung zu erhoffen ist.

Wolfger A. Bulst

GERMAN ART IN THE 20TH CENTURY — PAINTING AND SCULPTURE 1905—1985

London, Royal Academy of Arts, 11. Oktober — 22. Dezember 1985; Stuttgart, Staatsgalerie, 8. Februar — 27. April 1986.

1945—1985: KUNST IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Berlin, Nationalgalerie, 27. September 1985 — 12. Januar 1986.

„Entartete Kunst“, Emigration, Vertreibung, zweiter Weltkrieg — war danach in Deutschland wieder so etwas wie eine eigenständige, womöglich an die ältere Tradition